

BRÜNIG
BIEL
OLTEN
BERN
KÖNIZ
ZÜRICH
BERNECK
ZUG
STÄFA
THUN
BRIG
LUZERN
CHUR
EINIGEN
LANGNAU I.E.
GOLDSWIL
ALTDORF
GLARUS
BASEL
DEGERSHEIM

Brockis boomen und sind längst durch alle Gesellschaftsschichten hindurch beliebt. Dieses erste Buch zum Thema Brockenstuben zeigt: Brockis sind nicht nur ein faszinierender Mikrokosmos der Dinge und Geschichten, sondern zugleich ein überaus vitales Stück schweizerischen Kulturguts. Sie sind Keimzellen der Zero-Waste-Bewegung und des sozialen Engagements. Ein Buch für alle, die alte Dinge, besondere Orte und Menschen sowie die Geschichten dahinter mögen.

Bonus
Brockistories
von Alex Capus,
Franz Hohler,
Tim Krohn und
Peter Sarbach



ISBN 978-3-03913-001-6
9 783039 130016

Sasi Subramaniam
Iris Becher
David Knobel

BROCKIS DER SCHWEIZ

Sasi Subramaniam · Iris Becher · David Knobel

DIE ... SCHÖNSTEN BROCKIS DER SCHWEIZ



AS

AS

Sasi Subramaniam · Iris Becher · David Knobel

DIE SCHÖNSTEN **BROCKIS** DER SCHWEIZ

Bilder auf dem Umschlag:
Cover: Toni-Brocki Glarus
Rückseite: Bistro Seidenhof-Brocki Stäfa

www.as-verlag.ch

2. Auflage 2020
© AS Verlag & Buchkonzept AG, Zürich 2020
© Texte Capus, Hohler, Krohn: bei den Autoren
Gestaltung und Herstellung: AS Verlag & Grafik, Urs Bolz
ISBN 978-3-03913-001-6
Alle Rechte vorbehalten.

Der AS Verlag wird vom Bundesamt für Kultur mit einem
Strukturbeitrag für die Jahre 2016–2020 unterstützt.

AS Verlag

INHALT

- 8 **WILLKOMMEN IM BROCKENHAUS**
- 14 **GRÜMPEL-SEPP**
DAS BROCKENHAUS AUF DEM BRÜNIGPASS
- 24 **DIE SCHÖNE LINIE**
DAS BROCKENREICH IN KÖNIZ BEI BERN
- 34 **WARENHAUS IM DORF**
DIE BLAUKREUZ-BROCKENSTUBE BERNECK
- 44 **WIR MACHEN UNS SCHÖN FÜR SIE**
DAS BROCKENHAUS LA GLANEUSE IN BIEL
- 54 **DAS LEBEN IST GUT**
DAS HAMMER-BROCKI IN OLTEN
- 64 Alex Capus – Hammer-Brocki
- 66 **ANTHROPOSOPHIE IM UNTERGRUND**
DAS BROCKI-LAND ZÜRICH
- 76 **ENTSORGUNG DE LUXE**
DAS BROCKI ZUG BEIM ÖKIHOF
- 86 **ALLES SO SCHÖN BUNT HIER**
DAS SEIDENHOF-BROCKI IN STÄFA
- 96 **GLÜCK AM FUSS DES GLÄRNISCH**
DAS TONI-BROCKI IN GLARUS
- 106 Tim Krohn – Die Kaffeebüchse
- 108 **WURMLOCH INS WUNDERLAND**
DAS BROCKENHAUS PALUDO IN THUN
- 118 **ENNET DEN BERGEN**
DIE BROCKENSTUBE IM ZEUGHAUS IN BRIG
- 126 **EMMENTALER FRAUEN-POWER**
DIE BROCKENSTUBE LANGNAU I.E.
- 134 **MONTE VERITÀ IM SANKTGALLISCHEN**
DAS BROCKENHAUS DEGERSHEIM
- 142 **FINDE. BRINGE. TRÄFFE**
DIE BÄRNER BROCKI IN BERN
- 152 **HINTER DEN 77 GLEISEN**
DAS ZÜRCHER BROCKENHAUS
- 157 Franz Hohler – Der Nussbaumschrank
- 162 **DIGITAL DETOX IM GEHÄUS**
DAS BÜCHER-BROCKY IN LUZERN
- 172 **DIE HÜTERIN DES HOLZES**
BROCKI ANTIK&DESIGN IN CHUR
- 182 **LES HALLES D’OBERLAND**
DAS HEILSARMEE-BROCKI IN EINIGEN/THUN
- 187 Peter Sarbach – Sarbachs Brocki- und Velo-Konzerttourneen
- 192 **TELLS TRAUMSCHIFF**
DAS ONEWAY-BROCKENHAUS IN ALTDORF
- 200 **MOUNTAIN-VINTAGE**
DER TRÖDLERMARKT GOLDSWIL
- 210 **DIESER WOLF HEULT WUNDERBAR**
DAS BROCKI AUF DEM WOLF IN BASEL
- ANHANG**
- 220 Fotograf und Autoren
- 221 Nachwort und Dank

«WAS UNTERSCHIEDET DICH VOM MESSIE?» «ES IST LIEBE.»

AUS DEM FILM «WIDERSTAND BROCKENHAUS»

WILLKOMMEN IM BROCKENHAUS

Brockenstuben und Brockenhäuser, liebevoll «Brockis» genannt, sind etwas typisch Schweizerisches. In nahezu jedem grösseren und auch in vielen kleineren Orten besonders des deutschsprachigen Landesteils findet sich eine solche Institution, die gebrauchte Dinge jeder Art – von wertigen Antiquitäten über Alltagsgegenstände, Kleider, Bücher, Spielsachen, bis hin zu Nippes – zum Verkauf anbietet. Etwas Vergleichbares gibt es in den Nachbarländern (und schon in der Welschschweiz und im Tessin) nicht oder zumindest nicht so flächendeckend wie hier: So sind die französischen «Brocante» – wenn sie überhaupt ein Ladenlokal und nicht einen Flohmarkt bezeichnen – in der Regel mehr auf Antiquitäten hin orientiert, und auch Trödelhändler in Deutschland haben zumeist Stücke mit wertiger «Patina» im Angebot und nicht, wie eben die Brockis, zugleich auch schnörkellos-gebrauchtes Alltagsgut. Ein Brocki oder eine Brocki (beide Formen sind in der Schweiz geläufig) ist im Wesenskern eine Art institutionalisierter Flohmarkt, ein Flohmarkt-Haus. Wer Flohmärkte liebt, der geht in der Regel auch gerne in Brockenhäuser.

DIE BROCKI-LANDSCHAFT DER SCHWEIZ

Die Brockis der deutschsprachigen Schweiz lassen sich kaum zur Gänze in den Blick nehmen. Bedeutenden Raum nehmen die institutionell geführten Brockenhäuser grosser Sozialorganisationen ein, oft mit religiösem Hintergrund, wie jene der Heilsarmee, Caritas, des Blauen Kreuzes, Hiob oder Emmaus. Soziale Zwecke unterschiedlichster Art verfolgen auch die Brockenhäuser der Gemeinnützigen Gesellschaften, Frauenvereine oder kleinerer, zumeist lokal

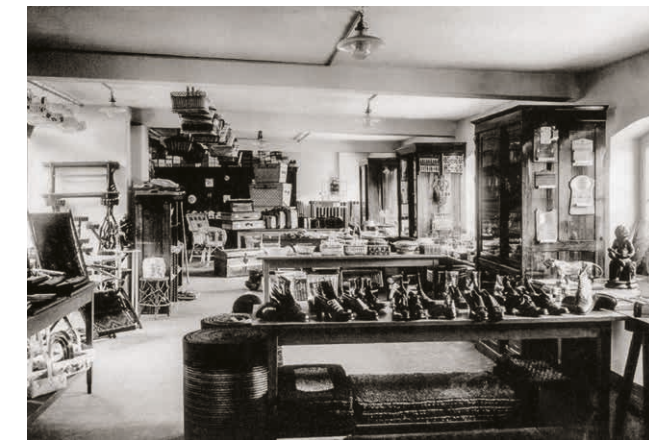
tätiger Stiftungen und Vereine. Diese Institutionen basieren in der Regel darauf, dass Altwaren als Spenden an sie abgegeben werden, und sie selektionieren ihr Angebot (zumindest ursprünglich) nicht primär nach gewinnorientierten Kriterien. Der Grossteil des Erlöses fliesst in Sozialprojekte; viele dieser Brockis bieten zudem sozial oder gesundheitlich beeinträchtigten Menschen Beschäftigung und möglicherweise ein Sprungbrett in den sogenannten ersten oder zweiten Arbeitsmarkt. Die ausserordentliche Vielfalt und Spannweite der im karitativen Bereich agierenden Brockenhäuser darf zweifellos als schweizerisches Spezifikum angesehen und mit der humanitären Tradition respektive dem entsprechenden Selbstverständnis des Landes in Verbindung gebracht werden.

Gleichwohl hat sich in der gesamten schweizerischen Brockenhäuser-Szene in den letzten Jahren eine starke Professionalisierung und Orientierung hin zu marktwirtschaftlichen Strukturen bemerkbar gemacht. Dies dürfte auch dem Wachstum geschuldet sein, das der andere Sektor, jener der privat geführten Brockis, seither erfahren hat.

Auch bei den Privaten gibt es zahllose Varianten und Spielarten. Einige Brockenhäuser gehören zu Firmen, die Haushaltsauflösungen, Entsorgungen und Umzüge organisieren. Das Brocki ist in diesem Fall eine Art Appendix zur Aufnahme aller weiterveräußerten Waren, derer sich die Besitzer oder ihre Angehörigen an einem wechselhaften Punkt in ihrem Leben (Umzug, Todesfall, Hausverkauf etc.) entledigen wollen. So mancher Händler kommt eher aus dem Bereich der gehobenen Trödel- oder Antiqui-



Brockensammlung Bethel, gegründet 1890
(Historische Sammlung Bethel)



Innenraum der Brockensammlung Bethel
(Historische Sammlung Bethel)

tätenwelt und nutzt das Label des Brockenhauses, weil es in der Schweiz eine gut eingeführte und nicht geschützte «Marke» ist. Dass sich der Ausrichtung auf Geschäftserfolg oft ein persönliches Faible für alte Dinge und deren Wiederverwertung zur Seite stellt, soll hier nicht abgesprochen werden. Die Grundidee des Brockenhauses, eine niederschwellige Annahme- und Abgabestelle für nicht mehr benötigte Dinge zu sein, wird durch den im privaten Bereich zunehmend auch praktizierten Zukauf von Waren freilich aus den Angeln gehoben.

BROCKENHÄUSER – EIN DEUTSCHER EXPORTSCHLAGER

Erzählt man in den Nachbarländern Deutschland und Österreich von den Brockis, muss man Begriff und Sache in der Regel erklären. Im Büchlein «Die Schweiz für die Hosentasche» findet man den Eintrag «Brockenhäuser» vor einem «Land der Kühe» betitelten Abschnitt. Helvetischer Exotismus also. Googelt man «Brockenhäuser Deutschland», so trifft man auf das schon von Goethe bereiste Gasthaus auf dem Brocken, einem Gipfel im Harzgebirge. Dabei stammt die Brockenhäuser-Idee ursprünglich aus Deutschland. Der evangelische Theologe und Erfinder der Bethelmission Friedrich von Bodelschwingh (1831–1910) finanzierte sein diakonisches Hilfswerk in Bielefeld unter anderem durch den Ertrag einer Sammel- und Verkaufsstelle für gebrauchte Waren. In Anlehnung an eine Bibelstelle, in der Jesus seine Jünger auffordert: «... sammelt die übrigen Brocken, auf dass nichts umkomme» (Speisung der Fünftausend, Johannes

6,12), nannte er die seit 1890 aktive Sammlung «Brocken-Sammlung» und die wenig später gegründete Verkaufsstelle «Brockenhäuser». Das zitierte Bibelwort prangte in grossen Lettern über dem Eingang. In einem frühen Spendenaufruf wird die Idee des Unternehmens erklärt: «Es ist dies eine Sammlung von allen möglichen Gegenständen, die sozusagen als Brosamen unter den Tisch fallen und zertreten werden, aus denen aber, wenn sie gesammelt und nachher sortiert werden, doch noch für das Reich Gottes ein kleiner Gewinn herauskommen kann.» Der Begriff der «Brocken» scheint trefflich gewählt, umspannte dieser doch – wie uns der bethelsche Aufruf im Anschluss belehrt – alle nur erdenklichen materiellen Überbleibsel, darunter «Zigarrenabschnitte, Zigarrenasche, gebrauchte Stahlfedern, Korkpfropfen usw., alte Stanniolkapseln von Weinflaschen, alles und jedes alte Papier (...), unnütze Bücher, Hefte, Akten usw., jede Art gebrauchter Kleidungsstücke, Zeugreste und Lumpen, abgetragene Schuhe, Hüte, Strümpfe, allen übrigen Abfall aus dem Haushalt: Knochen, zerbrochene Lampen, altes Eisen oder jedes andere Metall, zerbrochene Gläser und Flaschen und sonstiges Glas, aber auch abgestempelte Marken und jegliche Art von wertvolleren Gegenständen, die im Hause unnütz umherliegen, z.B. Sammlungen von Steinen, Pflanzen, Münzen und anderen». Die Basis bildete also eine – erstaunlich modern anmutende – recyclinghafte Entsorgung von Haushaltsmüll, in den sich möglicherweise ab und an ein «grösserer Brocken» mischte. Das «Sortieren und Reinigen der Brocken» (etwa das Abschleifen gespendeter Korken zur Gewinnung neu-

GRÜMPEL-SEPP DAS BROCKENHAUS AUF DEM BRÜNIGPASS

Willkommen zum Start unserer Reise durch die Welt der schönsten Brockis der Schweiz! Auf der Brünig-Passhöhe, im alten Bahnhofsgebäude, ist das weltweit wohl bekannteste Brockenhaus überhaupt untergebracht. «Grümpel-Sepp» verkauft antike Ski bis nach Indien, Kuhglocken nach Korea und China, und seine Möbel finden den Weg bis nach Dubai.





«Der Sepp, der macht das schon gut», erzählt mir der auf dem Hasliberg heimische Arbeiter beim Rauchen vor dem nahegelegenen Restaurant. Josef «Grümpu-Sepp» Hechenberger ist einer der Männer, die ihr Mut und ihr untrüglicher Geschäftssinn belohnt hat. Gestartet hat er sein Gebrauchtwaren-Geschäft in Luzern. Bis er einmal über den Brünigpass fuhr und realisierte, dass sich hier nebst dem ÖV bis zu 14000 Autos und Motorräder pro Tag kreuzen. So eröffnete er, erst belächelt, heute respektiert, seinen Laden hier oben auf dem Pass. Zunächst klein auf der anderen Strassenseite, heute geräumig und wie massgeschneidert für ein Brockenhaus in den alten Bahnhofs-Räumlichkeiten (mittlerweile gehört ihm auch das Nachbarhaus, das eine Reha für geistig schwer Beeinträchtigte beherbergt). Bei unserem Besuch können wir Sepp zu seinem 72. Geburtstag gratulieren. Nebst einigen Tagen Wellness-Ferien in seiner ehemaligen Heimat Österreich ist er am liebsten in «seinem Zuhause», der Brockenstube auf dem Brünigpass. Also fast 365 Tage im Jahr. Genau: das Brocki auf dem Brünigpass ist wohl das einzige, das ganzjährig geöffnet hat. Auch an Ostern. Auch an Weihnachten. Möglich machen dies die im Berner Oberland zwecks der Bedienung des Tourismus liberal gestalteten Ladenschlussgesetze. Sepp hat mit dem Brocki vor 35 Jah-

MEINE FREUDE IST DER KONTAKT MIT DEN MENSCHEN, DIE HIER EIN UND AUS GEHEN.

ren das Betätigungsfeld gefunden, das ihn erfüllt und den Ausdruck «Work-Life-Balance» für ihn überflüssig macht. Er selber sammelt jedoch nichts: «Meine Freude ist der Kontakt mit den Menschen, die hier ein und aus gehen. Ich habe immer noch grossen Spass am «Händelen» und Verkaufen.»

Gegen Abend wird es still im Brocki, und von der Wand hinter dem langen Tresen, unter dessen gläserner Theke uns allerlei Schmuck entgegenlänzt, ertönt das fröhliche Ticken dutzender Regulatoren, alter Wanduhren. Wir lauschen gebannt. Unsere schnelllebige, digitale und zunehmend lauter werdende Welt lässt solche nostalgischen Geräusche zunehmend in Vergessenheit geraten. Das Ticken gemahnt an die ablaufende Zeit und versetzt uns zugleich in ihr zurück. Grümpel-Sepps Auswahl an geschichtsträchtigen Trouvailles ist wohl einzigartig. Von den ausladenden und übersichtlichen Verkaufstischen, von allen Wänden zwinkern uns wertige Gegenstände vergangenen



DIE SCHÖNE LINIE DAS BROCKENREICH IN KÖNIZ BEI BERN

Wie eine griechische Taverne mutet der Rampeneingang des «BrockenReichs» im Berner Vorort Köniz an. Unter roten und blauen Kronleuchtern und durch ein sonnengelbes Tor betritt man Brockenhaus und Lebenstraum von Stefan Utiger. Im Film «Widerstand Brockenhaus» ist er einer von drei Gebrauchtwarenhändlern, die der Berner Filmemacher Christian Knorr eine Weile in ihrer Gegenentwurf-Welt begleitet hat. Im Unterschied zu den beiden anderen Porträtierten hat Utiger es «geschafft»: Er hat sich im Brocki-Business etablieren können. Als halbgeschützter Arbeitgeber bietet er Sozialhilfeempfängern Arbeit und Struktur. Ein Teil des Erlöses geht an ein Kinderheim in der Ukraine. Ob Stefan Utiger selbst «brockenreich» geworden ist, wie der Name und die im farbgesprenkelten Bohlenboden der ehemaligen Schreinerei eingelassenen Münzen augenzwinkernd verheissen, darf offenbleiben. Beglückend ist dieses Reich allemal.



«MIR WAR VON ANFANG AN KLAR: DAS HAT POTENZIAL.»

JASNA RÖÖSLI / BROCKENHAUS LA GLANEUSE

Kannst du über deine Anfangszeit hier im Brocki erzählen? Als ich die Geschäftsleitung 2013 übernahm, war die Ausstattung etwas veraltet. Überall Spanntepiche, Mahagonitäfer, finster. Ich hatte ein Jahr Zeit, die Projektstudie «Weiterentwicklung Brockenhaus» durchzuführen. Und mir war von Anfang an klar: Das hat Potenzial. Zum Glück hat mich der Vorstand der Gemeinnützigen Gesellschaft sehr unterstützt. Mir war es wichtig, dass es eine hochwertige, baubiologische Renovation wird. Hier kommt so viel Gebrautes zusammen, so viele Gerüche – da muss das Gehäuse gut sein, hochwertig, frisch. In dieser Hinsicht haben wir alle am selben Strang gezogen, und deswegen ist es so toll geworden.

Was hast du vor 2013 gemacht, wie hat es dich ins Brockenhaus verschlagen? Ich habe das Gymnasium abgebrochen, war eine Zeitlang Wirtin, Fährifrau, habe Musik gemacht. Um noch «etwas Anständiges» zu werden, habe ich mit 28 eine Schreinerlehre gemacht, ausserdem eine Weiterbildung im sozialen Bereich. Die Arbeit im Brocki ist so etwas wie die Summe aus alledem.

Eine lustige Episode aus dem Brocki zum Schluss? Es gibt immer wieder Momente mit einer gewissen Situationskomik. Zum Beispiel Leute, die ihre ans Brocki abgegebenen Sachen nach einigen Wochen wieder zurückwollen: «Da war doch ein Säckchen mit Muscheln dabei, haben Sie das noch?» Oder solche, die im Brocki etwas gesehen haben und nach Wochen anrufen: «Sie hatten da mal so einen Tisch, ist der noch da?» Rückfrage: «Ja, können Sie den Tisch noch näher beschreiben?» «Äh, ja ... aus Holz und mit vier Beinen!»



